



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Farbenkugel Und Menschenhaupt Von Lothar Von Kunowski.

FARBENKUGEL UND MENSCHENHAUPT

VON *LOTHAR VON KUNOWSKI.*

Bewundernswürdig und in hohem Grade wertvoll wäre eine künstliche Glaskugel von trübem Glas, die sich bald von innen durch eine elektrische Flamme leuchtend machen ließe, bald von außen beleuchtet würde, so daß man Schatten, Halbschatten, Lichtflächen und Glanzlichter unterscheiden könnte, indem die Kugel mit den reinsten Farben gesetzlich gemustert wäre durch bunte Glasflüsse, zugleich aber von innen her in grünem, blauen, rotem Licht erglühen könnte oder von außen in wechselnden Farben bestrahlt würde. Alles, was wir von Farbe, Schwarz und Weiß wissen, von Körperfarbe, Beleuchtungsfarbe, Spektralfarbe, alles, was wir von Schatten und Licht wissen, von Dunkelheit und lichten Flächen, von Licht und Finsternis, von äußerer und innerer Düsternis, Leuchtkraft und Beleuchtung, ließe sich an solcher Farbkugel durch einen Mechanismus elektrischen Lichts deutlich machen, so daß man fast glauben könnte, die Kugel sei ein Lebewesen. Und doch würde sie nichts sein als Abbild subjektiver Möglichkeiten des Hirns und Auges, sich Farben und Farbskalen, Wärme, Kälte der Farben, ihre Sättigung und Intensität vorzustellen, zugleich mit der subjektiven Gesetzmäßigkeit der Stufen von Schatten, Licht und Lichtstärke oder -schwäche. Diese Kugel wäre eine wirkliche Abstraktion, eine unwirkliche Wirklichkeit, eine illuminierte Illusion: Der seiner selbst ansichtig gewordene Verstand.

Nicht weniger bewundernswert ist das menschliche Haupt und Angesicht, denn es besitzt nicht alle Fähigkeiten jener farbigen Glaskugel, nicht sämtliche Gesetze, die sie uns darstellen könnte, nicht alle Funktionen, die man ihr künstlich verlieh, aber es besitzt eine Innenmacht und seelische Selbständigkeit, Farbe, Licht, Form und Bewegung zu ordnen, zu gliedern, zu spalten und zu vereinigen, so daß sie vibrieren nach Gesetzen, die neu gegeben zu sein scheinen, die wir miterleben können, ohne irgend etwas davon zu wissen, bis sie sich dem schaffenden Künstler im Schaffen offenbaren. Zunächst ahnt der Schauende, daß das unbewußte und unwillkürliche Spiel der Formen, Farben, Lichter und Schatten an Haupt und Angesicht eines Menschen Gesetze und Funktionen der Sichtbarkeit darstellt, die über jeden veralteten Begriff gehen, dennoch aber klarer und wirksamer sind

als die Gesetze und Funktionen der künstlichen Glaskugel, die uns nur bewußte und gewollte, überlieferte, typisierte Weisheit gibt, Begriffe in 'abstrakter Anschaulichkeit, aber nichts von den Geheimnissen und Wundern des unbewußten und unwillkürlichen Schaffens, von Leben, Geist und Göttlichkeit.

Ist das Chamäleon merkwürdig, weil es die Farbe seines Leibes dem Hintergrund anpassen kann, von dem es sich abhebt, so sind Haupt und Angesicht des Menschen erstaunlich und wunderbar durch eigene Mathematik unmeßbarer Feinheiten der Form in der Meßbarkeit der Verhältnisse von Schädel und Gesichtsteilen. Das mit mathematischem Maßstab Unmeßbare braucht aber nicht das Unklare, Ungesetzliche, Gesetzlose, Unreine der Formen zu sein, sondern kann, als reinster Ausdruck der Kunstgesetzlichkeit eines Charakters, einer Persönlichkeit erscheinen, die sich gebieterisch geformt hat für Blicke, welche sich auf sie richten. Solches Haupt und Angesicht hebt sich von jedem Hintergrund ab, aus dem es auftaucht, indem es sich ihm anpaßt.

Seitlich und von vorne, in der Nähe und in der Ferne brennt diese wirklich lebende Kugel des Hauptes einer Persönlichkeit von lebensprühender Kraft sich selbst deutender Formen und Merkzeichen, die jeder anatomischen Kenntnis von Knochen, Sehnen, Muskeln, Adern und Nerven spotten, weil sie im Mienenspiel von Auge, Mund, Wange, Ohr und Kinn mit solchen Kenntnissen unbewußt und unwillkürlich meisterhaft spielen, indem das Bewußtsein als Lebenshelle von innen her glüht, den Himmel überstrahlt, die Beleuchtung der Sonne an sich zieht, Sonnenlicht vergeistigt zur Geistigkeit eines in allen erdenklichen Abstufungen von Schatten und Lichtflächen Eigenlicht gebenden Lebensstroms.

Jedes Haupt und Angesicht von Bedeutung ist Herr vieler Form- und Farbgesetze, die wir kennen. Es besitzt die Palette möglicher Farben des Malers wie des experimentierenden Gelehrten. Es trennt und mischt alle Farben, das Purpur der Lippen, das Blau und Rot der Adern, das Goldgelb der Haut reifer Schönheit, das Braun, Grau, Blau oder Schwarz der Augen, die bleibenden Körperfarben wie die wechselnden, prismatischen, regenbogenartigen, welche Schatten und Licht der rötlichen Wange durch Stufen des violetten, rosigen, grünlichen, bläulichen, gelblichen, gelblichen Schimmers verbinden. Das Erglänzen im warmem Sonnengold, das Erbleichen im kühlen Mond-

licht scheinen insgesamt unbewußter und unwillkürlicher Geistigkeit des irdischen Angesichts zum luftig duftigen Ausdruck zu dienen; indessen jede Art von Bewußtheit zugleich als Selbstbeherrschung das Erröten und Erblassen ergreifend durchschwebt.

Der gelbe Neid, das giftige Grün des Ärgers, das Kupfer des Zorns, das Violett der Frostigkeit, das Rosa des Weinens; das Bleiche der Angst und das Erbleichen verbrecherischer Absicht; Furcht und Reue; das fürchterliche Weiß des Schreckens, völliger Erstarrung, medusenhafter Versteinerung, — die Blumenau aller Farben lächelnder Liebe, — die Freudigkeit, das glänzende Lachen, der Glanz, das Glanzlicht, — die Intensität, das Feuer, die Sättigung und Satttheit, — das Fuchte, Funkelnde, Blitzende, — das Schillernde Meer aller Farben, Formen, Lichter und ihr Wellenschlag, — das Spiegelnde und die Bespiegelung, das Schäumende, Brausende und Aufbrausende, — Ernst, Heiterkeit, Gelassenheit und gläubige Seelenstärke, — dies alles in ein und demselben Angesicht sichtbar gemacht und täglich, stündlich in jeder Sekunde neu ausgedrückt, in Jahren und Jahrzehnten zusammengehalten und zum Lebensausdruck jedes Lebensaugenblicks einer Persönlichkeit verbunden, wenn ich die Wirklichkeit verwirklichter Wissenschaften, Religionen und Künste in leibhaftigen Idealen, in Sternbildern der Anschauung, die unbekannte Wissenschaften, Religionen und Künste ausstrahlen für das naive Auge des Betrachters wie für das hochgebildete.

Glücklich sind Menschen, die jemals im Leben, einmal, einen einzigen Augenblick das Angesicht Goethes, Beethovens, Wagners, Bachs und Luthers, Schopenhauers oder Buddhas sehen durften. Solcher Anblick und Augenblick ist durch nichts zu ersetzen, durch keine Wissenschaft, Weisheit, Kunst und Künste der Gelehrten und Denker; so wenig wie der Anblick Beatrices, der nur wenige Augenblicke wahrte und nichts als einige Blicke der Augen war, für Dante ersetzlich gewesen wäre, weil die Lebensvermählung des Schauenden und der Geschauten Geburt, Gesetz, Aufbau und Leben der „göttlichen Komödie“ des Dichters selbst im Keim war; unbewußt und unwillkürlich geworden, um zu hellstem Bewußtsein zu werden, zu seinem „neuen Leben“.

